

## XI. Varia und Gesamteinrichtungen.

1. Ein Teller; Durchmesser 28 cm; durch blaue Wellenlinien in ein Feld im Fond und vier Felder am Rande geteilt; in ersterem zwei Soldaten tafeld, in letzterem zwei Musikanten, ein Hirsch und ein Hase. Nach WALCHER (in Kunst und Kunsthandwerk X 99) aus der Werkstatt des Hafners Thomas Obermiller stammend. Um 1680 (Zimmer XXXVI).



Fig. 379.

2. Zwei Krüge (einer mit abgebrochenem Henkel), durch blaue Wellenlinien in Felder geteilt, die bei dem einen genrehafte Darstellungen, beim andern Hirsche und Hasen enthalten. Werkstatt des Thomas Obermiller. Ende des XVII. Jhs. (S. Nr. 1) (Zimmer XXXVI).

3. Pitsche, rund, mit Zinnschraubenverschluß; zirka 21 cm hoch; durch eine Art Flechtband in drei Felder geteilt, darin bunt gemalt: Kreuzigung Christi, heiligste Dreifaltigkeit, hl. Barbara (Zimmer XXXVI).

4. Aufsatz; zirka 37 cm hoch; zwei Putten mit einem von Rocaillefüßen getragenen Gefäß. Gmunden, um 1770 (Zimmer XXXVI).

5. Vier Krüge mit Zinndeckeln, mit Darstellung der hl. Anna beziehungsweise Geneszenen, zum Teil mit Beischriften. Gmunden, um 1800 (Zimmer XXXVI).

6. Siegburger Schnellen aus der zweiten Hälfte des XVI. Jhs.  
a) 27 cm hoch; der Bauch in drei gleichreliefierte Längsstreifen untergeteilt, diese enthalten unten ein Breitfeld mit einem von zwei Greifen gehaltenen (Phantasie-) Wappen mit Spiralornament und drei Kronen; oben in langgestrecktem Rhomboeder (mit Blattranken, zum Teil mit Drachenköpfen als Zwickelfüllung) Figur der Venus, die in der Linken den Pfeil hält und einem kleinen Amor zu schießen anbefiehlt. Gebauchter Zinndeckel mit Marke (drei Kronen über HM); zwei Kugeln an verschränkten Stellen als Drücker. Signiert: L. W.

b) 24 cm hoch; in drei Streifen geteilt, im linken: Ritter mit dem Falken auf der Hand und einem kleinen Windhund neben sich; im rechten: Dame mit Blume und Hündchen, beide von Blumen, Zweigen und Vögeln umgeben. Im Mittelstreifen: Ornamentierter Brunnen, die Brunnensäule einen Blumenkorb tragend; links kleiner Löwe, rechts Hirsch. Zinndeckel mit Marke (drei Kronen über K. B.).

c) 33 cm hoch (Fig. 379); in drei gleichreliefierte Streifen geteilt. Diese enthalten oben ein sechsseitiges Feld mit Darstellung: Christus und die Samariterin am Brunnen und Aufschrift: *Dat Fraigen an dm Puicht J. A. 4.* — In der Mitte ein Vierpaßfeld mit Darstellung der hl. Helena mit Kreuz und Wappenschild (Doppeladler und drei Kronen); oben Schriftband: *S. Helena 1570*; unten die Initialen: *H. H.* — Unten achteckiges Feld, darin: vor einer Tür, die im Balken die Aufschrift *Johannis* trägt, steht Christus(?) mit einem anbetenden Hirten und Schafen; durch die Tür sieht man ein Fenster, aus dem ein bärtiger Mann mit spitzer Kopfbedeckung sieht. Links steht ein Mönch auf einer Leiter und zieht einen Vorhang herab; ein zweiter steht unten und steckt den Kopf durch einen Fenstervorhang (?) ins Hausinnere. Zwischen den drei Feldern Blattornamente mit bärtigen Halbfiguren und blasenden Putten als Zwickelfüllung (Speisehalle).

Fig. 379 Siegburger Schnelle (S. 292)

7. Pitsche mit Zinnschraubenverschluß; zirka 38 cm hoch; dunkelbraun, mit sechs Rosetten am glatten oberen Abschluß. Der Bauch in sechs rechteckige Felder geteilt, die durch Blattwerk mit Maskerons voneinander geschieden sind und sechs Apostelfiguren enthalten. Nach oben und unten schließen sich an die Felder (sechs) Lappen in gekerbter Einfassung mit gerauhtem Grund. Der Griff des Schraubenverschlusses mit zwei volutenförmig eingerollten Blättern. Niederdeutsches Steinzeug aus dem Ende des XVI. Jhs. (Studierzimmer).

8. Krug, weiß-blau; zirka 32 cm hoch; der Ablauf gekerbt; der Bauchstreifen von zwei Blattkränzen eingefasst, in acht Felder gegliedert, die von geschuppten Pilastern und darüber von Cherubsköpfchen geschieden sind. In den Feldern Darstellungen (zumeist drei Figuren) von tafelnden Rittern und Damen, Badenden, eine Belagerung usw. Die obere Wölbung ornamental verziert (Felder mit gerauhtem Grund mit Rosetten alternierend). Am Hals drei Medaillons mit Maskerons und zwei Doppeladler. Deutsch, Ende des XVII. Jhs. (Studierzimmer).

9. Fayencepitsche, achtseitig, mit Zinnschraubenverschluß; zirka 25,5 cm hoch; mit stilisierten Blumenranken in Blau, Grün und Gelb bemalt. Gmunden (Zimmer XXXVI).

10. Pitsche wie oben; 27 cm hoch; mit ähnlicher Bemalung (Zimmer XXXVI).

11. Flache Majolikaschüssel; Durchmesser: 43 cm; Josef erzählt Jakob und den Brüdern seinen Traum von den Garben, die im Hintergrunde dargestellt sind. Auf der Rückseite alte Aufschrift: *Genesis XXXIV*. Oberitalienisch, XVI. Jh. (Ren.-Halle).

12. Großer Weinkrug; 51 cm hoch; grüner Fuß, darüber blaue Bordüre mit reliefierten Löwenmasken und Rosetten; der Leib des Gefäßes durch Engelhermen in vier Rundbogenarkaden gegliedert, deren jede eine musizierende



Fig. 380 Großer Weinkrug  
(S. 293)



Fig. 381. Karaffe mit Wappen des  
Erzbischofs Leopold Firmian (S.293)

Frau in ganzer Figur, stehend, enthält; buntreliefiert auf braunem Grund. Die obere Bordüre mit Maskerons und Füllhörnern auf blauem Grund. Der Gefäßhals mit Cherubsköpfchen und Rosetten. Zwei Steilhenkel mit Menschengestalten mit geflochtenen Fischechwänzen (Fig. 380). Salzburgisch, Ende des XVI. Jhs. Vgl. WALCHER, Bunte Hafnerkeramik der Renaissance, Wien, 1906, S. 55, T. XVI (Zimmer XXXVI).

Fig. 380.

13. Tonpitsche; blau glasiert; vierseitig mit reliefiertem Schmuck von Kruzifixus, Monogramm Jesus. Maskerons, Cherubsköpfchen und Rosetten. Zinnschraubenverschluß mit rundem Henkel. Zweite Hälfte des XVI. Jhs. (Zimmer XXXVI).

14. Tintenfaß; achteckige, flache Form mit Akanthusblättern. An den Kanten und in den vertieften Feldern Maria mit dem Kinde beziehungsweise Engel. Tinten- und Streusandgefäß sowie Federbehälter in die obere Fläche eingelassen. Ton, bunt glasiert. XVI. Jh. (Zimmer XXXVI).

15. Glasflakon, 19 cm hoch, mit geschliffener Verzierung aus Riemenwerk und Volutenbändern, Draperien, Vasen, Blumen und Vögeln; an der Vorderseite Wappen des Erzbischofs Leopold Ant. Firmian (Fig. 381) XVIII. Jh.

Fig. 381.

16. Modell des 1598 abgebrannten Salzburger Rupertimünsters; Holz, vergoldet, zirka 28 cm lang, zirka 15 cm bis zum Dachfirst, zirka 27 cm bis zur höchsten Turmspitze. Kreuzförmiger Grundriß. Die Fassade von

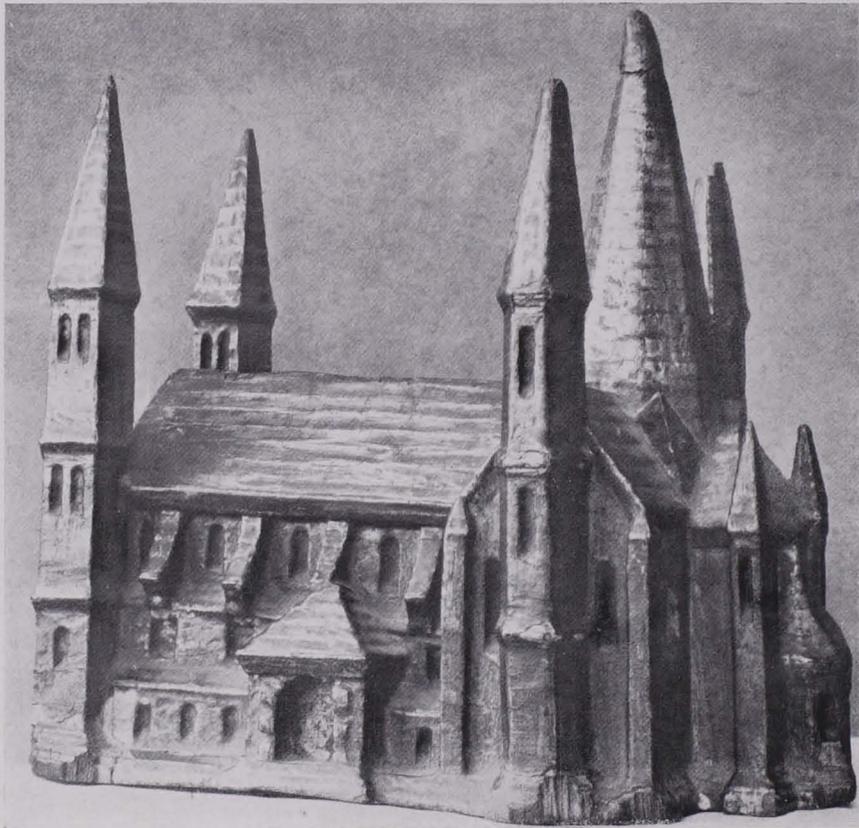


Fig. 382 Modell des alten Domes (S. 295)



Fig. 383 Holzmodell des Schlosses Klesheim (S. 295)

Fassadentürmen eingefaßt, Giebelfront mit großem Rundbogenfenster über einem seichten Torvorbau mit großem Rundbogenportal zwischen schmalen Fenstern, darüber Rundfenster. Das eine niedrige Seitenschiff mit vier Rundbogenfenstern lehnt mit seinem Pultdach am höheren Seitenschiff mit drei rechteckigen Öffnungen und dieses wieder mit Pultdach und vier Strebern an der Hauptwand mit fünf Rundbogenfenstern. Ein Torvorbau vom Sockel mit umlaufender rustizierter Rundbogenöffnung und Walmdach geht durch beide Seitenschiffe. Das Querschiff enthält an den südlichen Kanten Verstärkungen, im Süden zwei Rundbogenfenster seitlich vom Turm. Andere Seite nicht ausgeführt.

Satteldach; über der Vierung achtseitiges Spitzdach mit vier Widerlagern am Fuße (oder sehr kurzer Vierungsturm mit achtseitigem Spitzdach).

Chor etwas niedriger als das Langhaus, sehr kurz, mit zwei Ecktürmchen bis zur Höhe des abgewalmten Chordaches; die Türmchen mit schmalen Rundbogenfenstern und vierseitigen Spitzdächern. Daran angelegte niedrige Apsis rund (oder polygonal?), mit halbem Kegeldach.

Die Türme alle dreigeschossig, die Fassadentürme von quadratischem Grundrisse mit einem Fenster im ersten und mit gekuppelten Fenstern in den oberen Geschossen; die Querschifftürme aus dem Achtecke konstruiert, mit Rundbogenfenstern an den Hauptseiten; achtseitiges Spitzdach.

Die unbearbeitete eine Langseite, der leicht verzerrte perspektivische Grundriß deuten darauf hin, daß ursprünglich dieses Modell ein Heiliger (wahrscheinlich Virgil) in seiner linken Hand getragen hat. Gotische Arbeit (Fig. 382; hist.-top. Halle). S. Kunsttop. IX, S. 1.

17. Modell zu einer Kanzel (Meisterarbeit?). Holz, braun, mit vergoldeten Appliken. Rechteckige Grundform. Über Konsole mit Cherubsköpfchen der von Volutenbändern mit flamboyantem Ornament besetzte Ablauf; die Brüstung mit geschwungenen, nach unten vorgebauchten Seiten mit Volutenbändern an den abgeschrägten Kanten und applizierten Kartuschen an den Seiten; darin an der Breitseite ein nicht ausgefülltes erzbischöfliches Wappen. Die von Volutenbändern eingefaßte Rückwand sowie der geschwungene Schalldeckel gleichfalls mit applizierter Rocaille. Mitte des XVIII. Jhs. (Zunftstube).

18. Holzmodell des Schlosses Klesheim, mit Nachbildung der inneren Raumverteilung, die durch Abnahme der Dächer sichtbar wird. Wohl nicht als Originalmodell des Baues, sondern als Nachbildung seiner ursprünglichen Form anzusehen (Fig. 383; hist.-top. Halle).

19. Türverkleidung aus Holz, grau marmoriert, versilbert, vergoldet und blau gestrichen. Über Postamenten — rechteckig mit gerahmten Feldern an den drei Seiten mit Blattfüllung im vorderen, zwischen Abschlußplatten mit Blattfries und Perlstab — stehen vor Pfeilern kannelierte Säulchen auf hohen Trommeln, die mit Riemenwerk übersponnen und mit zwei Köpfchen mit Palmettenkrone besetzt sind; Blattkapital und dreiteiliges über den Kapitalen rechteckig vortretendes Gebälk mit Eierstab, Perlstab und Blattfries. Im Mittelteil Rollwerkkartusche mit Datum: 1599. Als Bekrönung zurücktretende Staffel mit Rollwerkaufsatz mit Cherubsköpfchen im Feld. Das Portal stammt aus der Nonnberger Stiftskirche (Ahnensaal).

20. Türverkleidung, Holz, schwarz und gold. Die Türrahmung mit Blattfries und Perlstab; die flankierenden Säulen über hohen, mit Perlschnüren besetzten Trommeln auf den oben beschriebenen ähnlichen Postamenten. Die kannelierte Säule setzt sich über dem Wulst als Kapital fort. Dreiteiliges Gebälk; im Mittelteil einfassende quadratische Platten mit Rauten und Flechtband. Über den Einfassungen umklammern Konsolenbänder das ausladende mit einer Perlschnur besetzte Abschlußgebälk. Als Bekrönung Segmentgiebel, der von einem Postament gesprengt wird, auf dem ein zweites kleines Postament



Fig. 384 Zierfigur von einer Türverkleidung (S. 297)

Fig. 382.

Fig. 383.

einen von Volutenbändern gefaßten Obelisken trägt. Ähnliche Obeliske über dem Giebelschenkel. Anfang des XVII. Jhs. Das Portal stammt aus der Nonnberger Stiftskirche (Ahnensaal).

21. Türrahmen, Holz, bunt bemalt, zum Teil vergoldet. Vor den seitlichen Einfassungen abwärts verjüngte Pilaster mit Perlenstabfassung und gemalten Cherubsköpfchen in einem vertieften Feld des Postamentes und des Kämpfergledes. Seitlich angesetztes Volutenblattwerk. Dreiteiliges Abschlußgebälk mit



Fig. 385 Detail von der Decke des Wolf-Dietrich-Zimmer (S. 297)

Perlschnur, Perlstab und Blattfries. Dazu Giebel mit dem Wappen Wolf Dietrichs. Erste Hälfte des XVII. Jhs. (Zimmer XL).

22. Tür, gemalt, Öl auf Holz; Rollwerkrahmung, reich mit Gold gehöht; Fruchtbüschel, oben Köpfchen, unten leeres Inschriftfeld. In der Rahmung: Vorhang, den oben zwei Putten und ein Gewandengel, alle mit bunten Flügeln, halten; unten sitzt ein Putto und hebt den Vorhang ein wenig, darunter Ausblick in Landschaft mit Wasser und Bauernhaus. Um 1630 (Familienhalle).

23. Türrahmung aus Holz (kombiniert), der Fond lichtgrau marmoriert, die vertieften Felder blaugrau gestrichen, die Leisten und Gliederungen vergoldet. Seitlich, auf übereinander gesetzten Postamenten mit vertieften, von gekerbten Leisten eingefassten Feldern, die zum Teil stilisierte steile Blüten enthalten —



Fig. 386. Getäfeltes Zimmer von 1606 (S. 297)

ursprünglich nicht dazugehörige — etwa 90 cm hohe Figuren gerüsteter Krieger, der eine mit gezogenem Schwert (Fig. 384), der andere das Zepter in der Rechten. Hinter ihnen ist der Wandpfeiler nischenförmig vertieft und mit einer Muschel abgeschlossen; darüber Cherubsköpfchen als Konsole des Abschlußgebälkes. Seitlich ist den Pfeilern ausgezacktes knorpeliges Volutenwerk angesetzt. Das Abschlußgebälk ist dreiteilig, über den Cherubsköpfchen, rechteckig vorspringend, mit Ranken- und Blattfries und liegenden Konsolen und Rosetten unter der stark ausladenden Abschlußplatte. In dem Mittelteil wird das Gebälk durch die Lünette (über der Türöffnung) zerschnitten. Diese in grüner Blattrahmung mit stilisiertem Blattwerk im Feld um ein angesetztes, von einem Cherubsköpfchen bekröntes Kuenburgwappen. Mitte des XVII. Jhs. (Zimmer XXXIX).

Fig. 384.

XXIV. Emigrationsstube. Holzgetäfelte Stube mit zwei Wandschränken und einfacher Holzkassettendecke; zwei Türen mit seitlichen Pilastern, die einen Flachgiebel mit Monogramm im Giebfeld und der Aufschrift: *Georg Pichler* beziehungsweise *Barbara Pichlerin* im Gebälk stützen. XVII. Jh. (Fig. 350).

XXV. Wolf-Dietrich-Zimmer. Moderne Wandverkleidung mit einer von zwei jonischen Säulen auf hohen Postamenten flankierter Tür mit modernem Gebälk.

Holzdecke, durch gebogene, seichtprofilierte Balken in ein System von verschiedenen geformten Feldern geteilt, deren Rand mit Eierstab besetzt ist. In den Feldern sind auf dunkleren Grund hellere Holzschnitzereien appliziert, die groteskenartige Ranken mit eingefügten mythologischen und phantastischen Mensch- und Tiergestalten bilden. Mitte des XVI. Jhs. (Fig. 385).

Fig. 385.

XXVII. Getäfeltes Zimmer aus dem Jahre 1606. Rechteckiges Zimmer mit einem ausspringenden Erker in einer Ecke. Holzvertäfelung mit drei eingelassenen Wandschränken und zwei von verschieden geformten Pilastern eingefaßten, reich eingelegeten Türen und mit umlaufender Sitzbank; Holzbalkendecke mit vertieften, verschieden geformten Feldern, die von profilierter Leiste eingefäßt sind; darunter zahnschnittbesetzte Karniese, die von Konsolen mit geschnitzten Engelsköpfchen überschnitten wird. Die ähnlich gestaltete Decke des Erkers, an deren Konsolen die Gestalten der Evangelisten geschnitzt sind, enthält ein kreisrundes Mittelfeld mit der Inschrift: *Drink und is, Got nit vergis*. Die Intarsia der Wandschrank- und Zimmertüren ist teils braun, teils bunt und zum Teil aus Architekturornament, zum Teil aus Pflanzenmotiven gebildet (Fig. 386).

Fig. 386.

Eingelassenes Zinnlavabo, kugelförmig, mit Drachenkopf als Pipe, in zinnverkleideter Rundbogennische.



Fig. 388 Teile einer blanken Rüstung,  
Nürnberg, um 1550 (S. 299)



Fig. 387. Teile eines geriffelten Feldharnisches,  
deutsch, um 1500 (S. 299)



Fig. 389 Teile eines blanken Feldharnisches,  
Nürnberg, um 1540 (S. 299)